

Zielgruppe Kinder

Verantwortung:

AG-Kita, AG-HzE, AGW, AG-Kindergesundheit, Gesundheitskonferenz, Fachdienst Gesundheitswesen, Sportvereine, Sportbund, Fachdienst Sport und Freizeit, Koordinatoren Übergang Kiga-Grundschule, Schulamt, Fachdienst Schule und Bildung, Psychologische Beratungsstellen, Fachdienst Jugend, Soziales und Wohnen – Jugendhilfeplanung, Qualitätsbeauftragte, Abtlg. Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege

Schwerpunkt: verlässliche Betreuung und Förderung (1. bis 3. Quartal 2012)

Berichterstatter: 2.51 SII, 2.51 S IV, 2.51.3, 2.40, 2.52, 2.53

<p>Gestaltung einer familienfreundlichen, bedarfsgerechten und verlässlichen Betreuungslandschaft für Familien bis (mindestens) zum Ende der Grundschulzeit. Die Planung, Organisation und Vermittlung berücksichtigt Angebote für Kinder mit Behinderung und Kinder mit Migrationshintergrund gleichermaßen.</p>	<ul style="list-style-type: none">- Erstellung und Umsetzung der Bedarfsplanung Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (<i>Berichterstatter: 2.51 S II</i>) Bedarfsplanung 2012/13 gem. §1 KiBiz erstellt (siehe Drucksache 14/1522) Aufnahmen neuer Kinder zum 01.08.2012 abgeschlossen Stellenplan städt. Kindertageseinrichtungen angepasst (siehe Drucksache 14/1889) Bericht zu den Betreuungsbedarfen für Kinder unter drei Jahren erstellt (siehe Drucksache 14/1585) Strategische Ausrichtung des Ausbaus der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren (siehe Drucksache 14/2033) Investitionsförderung siehe Drucksachen Bildungsinvestitionsplanung (14/2134) sowie die Drucksachen 14/2017, 14/1827 und 14/1803 Bedarfsplanung 2013/14 gestartet (Abfrage Betreuungsbedarfe und Betreuungsstrukturen bei den Trägern) Aufnahmen der Kinder zum Kindergartenjahr 2012/13 abgeschlossen. Verfahren der Bedarfsplanung 2013/14 in der Ag-Kita gegenüber den Trägern erläutert und verfahren begonnen. - Bedarfsplanung Betreuung von Schulkindern im Primarbereich (<i>Berichterstatter: 2.40</i>) Rund 53 % der Schülerinnen und Schüler im Primarbereich wurden im Schuljahr 2011/2012 im Rahmen der Offenen Ganztagschule betreut (2.239 Betreuungsplätze). Die Daten für das aktuelle Schuljahr werden mit Stichtag 22.10.2012 für den bericht des IV. Quartals eingepflegt. Von den insgesamt umzusetzenden Baumaßnahmen zur Schaffung des
--	--

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

<p>Empfehlungen von Qualitätsstandards für Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit unterstützen die Träger und Einrichtungen in ihrer Arbeit.</p>	<p>erforderlichen Raumbedarfs an Grundschulen bzw. OGSen befinden sich noch 2 in der Planung bzw. Umsetzung (GGs Adolf-Clarenbach und Standort Goldenberg). Zu Beginn des 1. Schulhalbjahres 2012/13 wurden die Maßnahmen an der GGS Reinshagen und der KGS Menninghausen fertig gestellt und in Betrieb genommen davon 3 in Betrieb genommen.</p> <ul style="list-style-type: none">- Planung und Einrichtung weiterer Familienzentren (<i>Berichterstatter: 2.51.3</i>) <p>Netzwerk Familienzentren im ersten Halbjahr durchgeführt; Förderung und Aufbau eines neuen Familienzentrums im Kindergartenjahr 2012/13 (siehe Drucksache 14/2073). Zertifizierungsverfahren für das Familienzentrum Hasenberg begonnen.</p> <ul style="list-style-type: none">- Erarbeitung/Fortschreibung Qualitätsstandards "Ernährung", "Bewegung" und "psychische Gesundheit von Kindern" (<i>Berichterstatter: 2.53</i>) <ol style="list-style-type: none">1. Der Diskussionsprozess zur Förderung der psychischen Gesundheit in Kindertageseinrichtungen („Impulsgeber“)dauert an. Eine erste Rückmeldung ist für das 4. Quartal 2012 vorgesehen.2. Die AG Kindergesundheit richtet ihre präventive und gesundheitsförderliche Arbeit neu aus. Sie will den Fokus der Kampagne mobil & gesund erweitern um andere gesundheitliche Aspekte des Aufwachsens von Kindern in Remscheid. Die nächste Sitzung ist für September vorgesehen.3. Das angestrebte „Netzwerk Kindergesundheit mobil & gesund“ kann folgende Aufgaben wahrnehmen:<ul style="list-style-type: none">○ Information und Kommunikation über Gesundheitsthemen oder gesundheitliche Aspekte allgemeinpädagogischer Themen○ Koordination○ Qualitätssicherung○ Öffentlichkeitsarbeit <p>Das Netzwerk verfolgte einen lebensalter- und lebensweltbezogenen Ansatz in der Gesundheitsförderung.</p>
--	---

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

Schwerpunkt: Schutz des Kindeswohls (1. bis 3. Quartal 2012)

Berichterstatter: 2.51 S II, 2.51 S IV

Im Sinne eines umfassenden Minderjährigenschutzes werden Kooperationsvereinbarungen analog der "Leitlinien zum Schutz des Kindeswohls" mit allen Schulen und den dortigen Betreuungssystemen angestrebt.

Durch Kooperationen mit dem Sport werden analog zum Verfahren in den Schulen Abstimmungen zum Kinderschutz angestrebt.

Initiierung von Angeboten früher Hilfen und früher Förderung in gemeinsamer Verantwortung der öffentlichen und freien Jugendhilfe im Sinne einer Stärkung der Prävention in enger Kooperation mit dem Gesundheitswesen und unter Berücksichtigung gesundheitsfördernder Aspekte.

- Kooperationsvereinbarungen mit allen Schulen (*Berichterstatter: 2.51 S IV*)

31 von 38 Schulen (Zahl unter Berücksichtigung der Schulverbünde) haben Kooperationsvereinbarungen hinsichtlich des Schutz des Kindeswohls in Schulen gemäß § 42 Abs. 6 SchulG mit dem Jugendamt abgeschlossen (siehe auch Drucksache 14/1142, Mitteilungsvorlage im JHA vom 28.09.2011, Schutz des Kindeswohls, Ergebnisse der Evaluation 2010). Das Ziel, möglichst mit allen Schulen zu einer verbindlichen Kooperation zu gelangen, wird im Rahmen des im regionalen Bildungsnetzwerk bestehenden Qualitätszirkels „Kinderschutz in Schulen“ weiterhin Thema sein.

Kooperationsvereinbarungen mit dem Sportbund bzw. mit den Sportvereinen (*Berichterstatter: 2.51 S IV*)

Mit dem Sportbund wurden in Anlehnung an die Remscheider Leitlinien zum Schutz des Kindeswohls Verfahren und Instrumente entsprechend der Möglichkeiten der Sportvereine entwickelt. Die Sportvereine sind in verschiedenen Veranstaltungen zum Thema Kinderschutz sensibilisiert worden. Der Fachdienst 2.45 hat das Thema Kinderschutz in den „Pakt für den Sport“ aufgenommen. Die Beschlussfassung wird noch in diesem Jahr erwartet.

- Frühe Hilfen und frühe Förderung, unter besonderer Berücksichtigung des Aspektes "gesundes Aufwachsen von Kindern" (*Berichterstatter: 2.51 S II*)

Die Projektgruppen "NeSt-Netzwerk Starhilfe Remscheid", "Kleine Helden – Kinder psychisch kranker Eltern" sowie der "AG Kindergesundheit" der Gesundheitskonferenz und dem "AK 0 bis 3" arbeiten unter Beteiligung der öffentlichen und freien Jugendhilfe sowie des Gesundheitswesens im Sinne einer Stärkung der Prävention partnerschaftlich und konstruktiv zusammen.

Konkrete Maßnahmen, die in diesem Bereich ergriffen und durchgeführt wurden bzw. aktuell bearbeitet werden, sind u.a.

- die Aktualisierung der Internetseiten "nest-remscheid" und "mobil und gesund",
- Fachtag für Fachkräfte zum Thema "Gesundes Aufwachsen von Kindern unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen" am 15. Februar 2012
- Erstellung eines Flyers und Anschaffung von Informationsmaterial im Kontext "Kinder psychisch kranker Eltern" durch Spendenakquise
- Erarbeitung einer Arbeitshilfe für Fachkräfte durch das Netzwerk „Kleine Helden“ zum Thema

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

	<p>„Zugänge zu Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von Kommunikationsbögen, die die Zusammenarbeit zwischen sozialen, erzieherischen und medizinischen Einrichtungen in Remscheid, insbesondere zwischen Kindertageseinrichtungen und Kinderärzten, unterstützen - die Auszeichnung von Kindertageseinrichtungen für gesunde Ernährung oder Bewegung - "Babytagebuch" in Kooperation mit der AG Kindergesundheit - Vorbereitung eines Fachtages für 2013 im Kontext "Wie kann Bindung gelingen trotz psychischer Erkrankung der primären Bezugsperson?" (Fokus: Borderline-Störung bei Müttern – Risiken für die kindliche Entwicklung und Methoden zur Unterstützung Betroffener)
--	--

Schwerpunkt: Erziehungs-, Familien- und Schulberatung (1. bis 3. Quartal 2012)

Berichtersteller: 2.52

<p>Zielgruppenorientierte Projekte zur Unterstützung von Familiensystemen, durch niederschwellige Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte. Hier werden individuelle Hilfen mit präventiven Aktivitäten verbunden. Die präventiven Angebote erreichen die Familien in ihren jeweiligen Lebensbezügen, auch ohne dass eine Anmeldung in der Beratungsstelle erforderlich ist. Die gewonnenen Erfahrungen werden von der Beratungsstelle genutzt, um zur Weiterentwicklung des Hilfesystems und zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen und ihrer Familien beizutragen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - „ Die Regenbogenmacher“ eine Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern <p>Im Mittelpunkt der Beratung stehen die Auswirkungen der psychischen Erkrankung eines Elternteils auf die Familienbeziehungen. Ziel ist es, die elterliche Kompetenz zu stärken, die soziale Integration der Kinder und Jugendlichen zu erhöhen und zu einer Enttabuisierung psychischer Erkrankungen durch Information und Aufklärung beizutragen.</p> <p>I. –III. Quartal 2012:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelfallarbeit : Diagnostik, Psychoedukation, Familientherapie - monatliche Sprechstunden auf 2 Stationen der Stiftung Tannenhof - Gruppentherapeut. Angebot für Kinder psych. Kranker Eltern (März- Juli 2012) - Vernetzung im regionalen Arbeitskreis der Bundesarbeitsgemeinschaft (www.bag-kipe.de) - Mitwirkung bei der Planung des Fachtages „frühe Hilfen für psych. Kranke Mütter von 1-3 jähr. Kindern“ - Sprecher für das Netzwerk „Kleine Helden“
--	---

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

<p>Ausbau von Kooperationen und Vernetzung</p> <p>Durch die Präsenz der Mitarbeiterinnen der Erziehungsberatungsstelle in den Familienzentren und der SchulpsychologInnen in den Schulen, wird das Ziel eines niederschweligen Zugangs zu ratsuchenden Eltern sukzessive verbessert</p> <p>Aufbau, Weiterentwicklung und Etablierung der Schulpsychologie in der Remscheider Schullandschaft</p>	<p>Kooperationen mit Familienzentren</p> <p>MitarbeiterInnen der Psychologischen Beratungsstelle -Bereich Erziehungsberatung- kooperieren mit drei Remscheider Familienzentren. Die Kernkompetenz der Erziehungsberatung liegt in der direkten Beratungsarbeit mit Familien in Fragen der Erziehung, der kindlichen Entwicklung und der familiären Beziehungen. Dabei können Erzieherinnen und ggf. weitere Fachkräfte in die Beratung einbezogen und im Umgang mit Kindern und Eltern unterstützt werden.</p> <p>I –III: Quartal 2012:</p> <ul style="list-style-type: none">- monatliche offene Sprechstunden für Eltern in den Familienzentren- Fallbesprechungen für ErzieherInnen/ Team , Reflexion der pädagogischen Arbeit- Verhaltensbeobachtungen und Entwicklung von Handlungsstrategien für Eltern und ErzieherInnen- Präsenz der Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle durch Teilnahme an Elternabenden, Elterncafes etc.- Mitwirkung im Rucksackprojekt der RAA im Vorschulbereich- Durchführung von Informationsveranstaltungen/ Elternbildungsangeboten zu Themen wie „ Übergang Kindergarten - Schule“ <p>Kooperationen mit Schulen</p> <ul style="list-style-type: none">- monatliche Sprechstunden an zwei Grundschulen für Eltern-Präsenz der Schulpsychologinnen an Elternsprechtagen- Info Veranstaltung für LehrerInnen- Durchführung von sozialen Kompetenztrainings an Grundschulen- Mitwirkung im Rucksackprojekt der RAA im Grundschulbereich , Infos über Unterstützung durch die Psch. Beratungsstelle<ul style="list-style-type: none">- Hospitation bei der Durchführung von Qualitätsanalysen (BZR Düsseldorf) in Grundschulen <p>Beratung von Lehrerinnen und Lehrern</p> <ul style="list-style-type: none">- Moderation einer angeleiteten kollegialen Fallberatung (monatlich)- Lehrerinnen/ Lehrer Einzellberatungen- Systemberatung für das Kollegium einer Schule/ Coaching der Schulleitung
--	--

	<p>Krisenintervention</p> <ul style="list-style-type: none">- Aufbau von Krisenteams an Schulen Außergewöhnliche Ereignisse können Krisen in Schulen erzeugen, die ein sofortiges situations- und problemangemessenes Handeln erforderlich machen. Das Ministerium für Schule und Weiterbildung hat daher in den für NRW entwickelten Notfallplänen empfohlen, dass schulinterne Krisenteams entwickelt werden sollten. Der Bereich Schulpsychologie unterstützt alle Remscheider weiterführenden Schulen bei der Entwicklung eines schulspezifischen Konzeptes, durch Fortbildung: <p>I.-II. Quartal 2012:</p> <ul style="list-style-type: none">- Planung und Durchführung des Fortbildungsangebotes: angemeldet haben sich 19 weiterführende Schulen, jede Schule nimmt mit einem Team aus Schulleitung/ Vertretung und zwei/ drei LehrerInnen an drei Modulen teil, in denen die Grundlagen zur Bildung schulinterner Krisenteams vermittelt werden. Polizei, Feuerwehr und Notfallseelsorge sind an der Fortbildung beteiligt.- Durchführung von 10 Fortbildungstagen <p>III . Quartal 2012 Evaluation der Fortbildung : Qualitative und quantitative Auswertung der Befragung der TeilnehmerInnen</p> <p>Notfallpsychologie</p> <p>Auf der Grundlage zur Empfehlung der schulpsychologischen Krisenintervention des Landes NRW wurden die Schulpsychologinnen unseres Teams eingesetzt, um nach einem traumatisierenden Ereignis an den betroffenen Schulen zu unterstützen :</p> <p>I.-III. Quartal:</p> <ul style="list-style-type: none">- Einzelgespräche mit betroffenen SchülerInnen/ Eltern/ LehrerInnen- Beratung von Schulleitungen- Vernetzung mit den überregionalen Krisenteam der BZ – Düsseldorf- Vernetzung mit anderen Institutionen ,Polizei, Feuerwehr, Notfallseelsorge, ASD, Sozialpsychiatrischer Dienst, u.a.- Mitarbeit im Netzwerk“ Psychosoziale Notfallversorgung“
--	---

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

Schwerpunkt: Übergang Kindergarten – Grundschule (1. bis 3. Quartal 2012)

Berichterstatter: 2.40 S, 2.40, 2.51.3

Gestaltung des Übergangs vom Elementar- in den Primarbereich

- **Sprachstandserhebung**
Delfin 4 –Stufe 1 und 2 in Kooperation zwischen Grundschulen und Kindertageseinrichtungen in Planung für das kommende Schuljahr.
- **Sprachförderung**
Sprachfördermaßnahmen 2011/12 in den Kindertageseinrichtungen abgeschlossen; Antragsverfahren 2012/13 abgeschlossen und Sprachfördermaßnahmen für 809 Kinder begonnen.
- **Regionalgruppen Übergang Kindergarten - Grundschule**
Koordinatorentreffen in Kooperation Schulamt-Jugendamt durchgeführt. Planung der Infoveranstaltungen für Eltern 4jähriger Kinder begonnen.
- **Mitwirkung von Sportbund und AG Kindergesundheit im Qualitätszirkel OGS**
Im ersten Halbjahr 2012 beschäftigte sich der Qualitätszirkel in der Hauptsache mit den Themen „Erzieherische Hilfen in der OGS“ und „Inklusion in der OGS“. Bislang war die Mitwirkung der beiden Organisationen hierzu noch nicht erforderlich.
- **Gelingender Übergang für Kinder mit Beeinträchtigungen**
An 7 Grundschulen mit gemeinsamem Unterricht von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung wurden für das SJ 2012/13 die Aufnahmen vorbereitet. Erstmals ist die GGS Hasenberg mit 4 Schulanfängern dabei. Insgesamt werden 125 Kinder mit Beeinträchtigung in allen 4 Grundschuljahrgängen unterrichtet.

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

Schwerpunkt: Bewegungsräume und -angebote (1. bis 3. Quartal 2012)

Berichterstatter: 2.45, 2.51.2, 1.28

Erhalt, Schaffung und Optimierung von Frei- und Bewegungsräumen zur Freizeitgestaltung für alle Alters- und Personengruppen

Die qualitative Gestaltung entspricht den Bedürfnissen der Menschen nach gesunder Entwicklung, Bewegungsfreude und Identifikation mit dem Lebensraum.

Spielplätze (Berichterstatter 2.51.2)

Auf der Homepage der Stadt Remscheid wurde eine Übersicht der städtischen Spielplätze eingefügt. Nach Stadtbezirken können die Steckbriefe der einzelnen Spielplätze mit Angaben zum Standort, zur Ausstattung und mit Fotos eingesehen werden.

Der Spielplatz Palmstraße wurde mit einem großen Fest mit über 400 kleinen und großen Besucher/innen zu Beginn der Sommerferien eröffnet.

Auf den Spielplätzen Sieper Str., Hermannstr. und Hans-Böckler-Str. wurden neue Spielgeräte aufgestellt. Auf vielen Spielplätzen wurde der Fallschutz verbessert.

Die Spielfläche auf dem Bahnhof ist wieder bespielbar.

Die Kinderbeteiligung an der Planung des Spielplatz Christian-Meyer-Str. ist abgeschlossen, der Plan ist erstellt. Der Spielplatz soll zur Spielsaison 2013 eröffnet werden. Auf neuen Spielplätzen wird auf den Schildern auch die Nummer des Bergischen Service-Centers angegeben, damit Hinweise direkt telefonisch gegeben werden können. Die Spielplatzboxen werden weiterhin gut angenommen, der IK Kremenholz führt regelmäßig Spielaktionen auf dem Spielplatz Bogenstraße mit Unterstützung durch das AGOT-Mobil durch. Für die BMX-Anlage im Holz engagieren sich Jugendliche, die Anlage wird gut genutzt.

Sport- und Freizeitstätten (Berichterstatter 2.45)

Fortführung der Projektplanung Umbau des Sportplatzes Bergisch Born zu einer multifunktionalen Sport- und Freizeitfläche für den gesamten Stadtteil;

Beginn der Modernisierungsmaßnahmen im Stadion Reinshagen

Detaillierte Darstellung der Sport- und Freizeiteinrichtungen in Bild und Wort im Remscheid-Portal;

Darstellung des Vereinsverzeichnisses mit Sportbund Remscheid;

Verlängerung der „Probephase“ zum Betrieb des Bootshafens; Kooperation (Vorbereitung Vertragsabschluss) mit Gabe gGmbH für die Sicherstellung des Betriebs 2013 an der Kräwinklerbrücke;

Freibad Eschbachtal: Abschluss der Saison mit ca. 30.000 Besuchern; erfolgreiches Jubiläumsjahr mit verschiedenen Events

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

	<p>Schulhöfe (Berichterstatter 2.51.2) Es gab einen deutlichen Rückgang von Konflikten auf den Schulhöfen. Der AK „Kinder und Jugendliche in der City“ hat auf dem Schulhof der GGS Daniel-Schürmann/KGS Julius-Spriestersbach erfolgreich wöchentliche Spielaktionen durchgeführt.</p> <ul style="list-style-type: none">- Implementierung von Bewegungsaktivitäten im Alltag- Ausstattung- Angebotsvielfalt zur Gestaltung der Freizeit <p>Attraktive Veranstaltungen (Berichterstatter 2.45, 2.51.2)</p> <p>Die Karnevals-Anti-Drogen-Disco, das Mädchen-Fußball-Turnier „Girls-Soccer“, das Stadtteilstadt Hasenberg, der Kinder- und Jugendtag Lennep und das Eröffnungsfest Spielplatz Palmstraße wurden sehr gut angenommen. Erfolgreicher Abschluss des Ferienprogramms mit einer groß dimensionierten Holiday Final Party im Sportzentrum Hackenberg. Die Naturspieltage zum Abschluss der Sommerferien im Brückenpark waren erfolgreich und gut besucht. Der Weltkindertag war hatte mit über 3.000 Besuchern eine hervorragende Resonanz. Ein Schwerpunkt waren informative Angebote zum Thema Zahngesundheit.</p> <p>Vorbereitung 12. Röntgenlauf – Ausschreibung und Planung in Kooperation mit dem Röntgen Sport Club.</p> <ul style="list-style-type: none">- Gesundheitsförderung- Vernetzung/Kooperation- Integration / Migration <p>Der Röntgenlauf unterstützt „Remscheid tolerant“ (Logo-Darstellung auf ca. 5000 Funktions-T-Shirts!); Erstmalige Kooperation beim Röntgenlauf mit dem Behinderten Sportverband Nordrhein-Westfalen (BSNW) zur Teilnahme von Menschen mit Behinderungen. Am Sommerferienangebot „FerienKiSte – die Spielstadt auf dem Hohenhagen“ haben auch Kinder mit Behinderung teilgenommen.</p>
--	--

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

Schwerpunkt: ganzheitliche Bildung / Bildungsnetzwerk (1. bis 3. Quartal 2012)

Berichtersteller: 2.40

Bildung wird als System gleichwertiger Bereiche von formeller, non-formeller und informeller Bildung verstanden und schließt die Bildungsbereiche Schule, Jugendhilfe, Gesundheit, Sport, Sozial- und Altenhilfe selbstverständlich mit ein.

Aufbau und Weiterentwicklung eines kommunalen Bildungsnetzwerkes unter Einbeziehung der örtlichen Bildungsakteure und der vorhandenen Strukturen.

„Lebenslanges Lernen mit Bildung von Anfang an“ wird als Grundorientierung durch die Bildungskonferenz unterstützt. Eltern- und Familienbildung werden gestärkt. Implementierung des Bildungsbüros und der Bildungskonferenz. Förderung von Vernetzung und Kooperation (Berichterstattung: 2.40.2 /RBB)

Im Rahmen der Umsetzung eines durchgängigen Sprachbildungskonzeptes in Remscheid hat die örtliche Schulaufsicht unter der Leitung der Schulrätin für Grundschulen die Koordinierung für den Primarbereich übernommen. Bis zum Schuljahr 2013 / 14 wird man sich auf schulformeinheitliche Sprachstandsfeststellungsverfahren für den Grundschulbereich verständigen.

Die Umsetzung in den weiterführenden Schulen wird durch das Regionale Bildungsbüro koordiniert. Hier fand am 05. September 2012 eine zweite Fachtagung statt, auf der alle weiterführenden Schulen vertreten waren. Man verständigte sich auf 11 in Frage kommende Sprachstandsfeststellungsverfahren, die im Frühjahr 2013 in den verschiedenen Schulformen erprobt werden sollen. Eine 3. Fachtagung für die weiterführenden Schulen ist für den 05. Februar 2013 geplant.

Im Primarbereich wie auch im Bereich der weiterführenden Schulen wird der Austausch über und die Weiterentwicklung von Sprachfördermaßnahmen zwischen und in den Grundschulen ein weiteres Kernanliegen bleiben. Zudem bleiben Lehrerfortbildungsangebote in den Bereichen „Deutsch als Zweitsprache“ und „Deutsch als Fremdsprache“ im Fokus der Beteiligten.

Vor dem Hintergrund der Stärkung der Eltern- und Familienbildung wurden weitere Workshops für und mit Eltern zur Förderung der kindgerechten häuslichen Lernbegleitung durchgeführt. An eigens für die unterschiedlichen Schulformen entwickelten Lernstationen konnten sich die Eltern über Möglichkeiten informieren, wie sie ihre Kinder zur Überwindung von Lernbarrieren helfen können. Die Workshops stießen bei den Eltern der bisher beteiligten Schulen (Gemeinschaftsgrundschule Adolf-Clarenbach, Förderschule Karl-Kind, Albert-Einstein-Gesamtschule) auf großes Interesse.

Im Rahmen der Förderung von Vernetzung und Kooperation zwischen schulischen und außerschulischen Bildungsanbietern sind erste Kooperationskonzepte entwickelt und auf den Weg gebracht worden, die eine Zusammenarbeit zwischen Schulen und Museen als außerschulischen Lernort fördern. So erarbeiten die Schülerinnen und Schüler der Albert-Einstein-Gesamtschule ein Theaterstück über die Werkzeugentwicklung und damit verbunden über die Industrialisierung des Bergischen Landes. Die ersten gemeinsamen Arbeitstreffen mit den Schülerinnen und Schülern und dem pädagogischen Leiter des Deutschen Werkzeugmuseums haben bereits im Museum wie auch in der Albert-Einstein-Gesamtschule stattgefunden.

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

	<p>Auf einem ersten Vorbereitungstreffen zwischen dem Käthe-Kollwitz-Berufskolleg und dem Deutschen Werkzeugmuseum am 12. Juni 2012 verständigten sich die beteiligten Akteure auf eine zukünftige Zusammenarbeit im kommenden Schuljahr 2013/14. Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher des Käthe-Kollwitz-Berufskollegs lernen dabei zum einen die kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung und den Wert eines Museums kennen, bevor sie im Rahmen einer Projektarbeit Reihen entwickeln für den Besuch einer Kindertagesstätte im Deutschen Werkzeugmuseum. Diese Reihen werden anschließend selbst mit verschiedenen Kita-Gruppen in der Praxis erprobt.</p> <p>In Kooperation mit dem Lehrerausbildungsseminar für schulpraktische Übungen in Solingen und dem Deutschen Werkzeugmuseum wird im Rahmen einer Staatsexamensarbeit Unterrichtsmaterial für den gymnasialen Museumsbesuch erarbeitet.</p>
--	--

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

Zielgruppe Jugendliche

Schwerpunkt: Bildung (1. bis 3. Quartal 2012)

Verantwortung: FD 2.40 (Schule und Bildung), FD 2.45 (Sport und Freizeit), FD 2.51 (Kinder- und Jugendförderung, Jugendhilfeplanung), FD 2.53 (Gesundheitswesen), AG Jugendverbandarbeit, AG Offene Kinder- und Jugendarbeit

Berichterstatter: 2.40, 2.45, 2.51.2

<p>Bildung wird als System gleichwertiger Bereiche in formeller, non-formeller und informeller Bildung verstanden und schließt die Bildungsbereiche Schule, Jugendhilfe, Gesundheit, Sport, Sozial- und Altenhilfe mit ein</p> <p>Selbstorganisierte und alltagsorientierte Lernmöglichkeiten (auch vor dem Hintergrund der Ausweitung und Verdichtung des formellen Lernens in Schule) werden ausgebaut</p> <p>Die Kooperationsstrukturen zwischen Jugendhilfe, Sport, Gesundheit und Schule werden ausgebaut und weiter entwickelt</p>	<ul style="list-style-type: none">• Mitarbeit beim Aufbau des Bildungsnetzwerkes• Selbstorganisierte und alltagsorientierte Lernmöglichkeiten (auch vor dem Hintergrund der Ausweitung und Verdichtung des formellen Lernens in Schule) werden ausgebaut (Berichterstatter: 2.51.2) <p>Mit dem 4. Jugendrat wurde ein Abschlusssseminar durchgeführt, hier zogen die Mitglieder eine positive Bilanz ihres Engagements und erarbeiteten Handlungs- und Projektempfehlungen für den 5. Jugendrat. Der neu gewählte 5. Jugendrat erarbeitete in seinem Einführungsseminar den Rahmen für sein zukünftiges Engagement. Beim landesweiten Treffen der Kinder- und Jugendgremien „Workshop unter Palmen“ besuchten die Jugendräte Workshops zu jugendspezifischen Themen, Rhetorik, Moderation und Präsentation. Im Rahmen einer Schulung wurden ca. 40 junge Helfer/innen für ihre Einsätze bei Projekten und Aktionen der Jugendarbeit qualifiziert.</p> <p>Mit dem Remscheider Bildungs- und Kulturverein werden Module zur Qualifizierung der Betreuer entwickelt. Die AG Jugendverbandsarbeit plant eine Fortbildung für Jugendgruppenleiter/innen.</p> <ul style="list-style-type: none">• Kooperation zwischen Schulen und Sportvereinen (Berichterstatter: 2.45) <p>Im vergangenen Schuljahr wurden insgesamt 31 Freiwillige Schülersportgemeinschaften initiiert. Anträge wurden für Allgemeine Schulsportgemeinschaften, Talentsichtungsgruppen und Talentfördergruppen gestellt. Hierbei wurden sechs Talentsichtungs- und -fördergruppen in Schwimmen, vier in Kanu, zwei Gruppen mit besonderer Aufgabenstellung und 19 Allgemeine Schulsportmeisterschaften gebildet und gefördert.</p> <p>Neue Kooperationen wurden angestoßen (z.B. Karl-Kind-Schule und BV 1910 Remscheid)</p>
---	--

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

<p>Junge Menschen werden bei der sozialen Integration und Eingliederung in Ausbildung und Arbeit in enger Zusammenarbeit der Akteure gefördert</p> <p>Die Kompetenzagentur wird gesichert</p>	<ul style="list-style-type: none">• Junge Menschen werden bei der sozialen Integration und Eingliederung in Ausbildung und Arbeit in enger Zusammenarbeit der Akteure gefördert (Berichterstatter: 2.51.2) <p>Durch intensive Kooperation innerhalb der AG Jugendsozialarbeit (AG gemäß § 78 KJHG) wurden in einem durch veränderte Ausschreibungsverfahren der Agentur für Arbeit schwieriger gewordenen Umfeld Erfolge bei der Integration Jugendlicher und junger Erwachsener in den ersten Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt erzielt. Das Job-Center und die AG Jugendsozialarbeit planen die Jugendkonferenz am 06.11.2012 zum Thema „Regionales Übergangsmanagement Schule – Ausbildung/Beruf“.</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Kooperationsstrukturen zwischen Jugendhilfe, Sport, Gesundheit und Schule werden ausgebaut und weiter entwickelt (Berichterstatter: 2.51.2) <p>Bei Wahl des 5. Jugendrats gab es eine enge und sehr gute Kooperation mit den Schulen. Sie gaben Raum für das Thema, informierten hierüber im Rahmen des Unterrichts, nutzten dabei das vielfältige zur Verfügung gestellte Material und führten die Wahl durch.</p> <p>Für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 und 5 wurden zwei Qualifizierungsmodule Medienkompetenz (Cyber-Mobbing, rechtliche Aspekte, Kostenfallen, Schutz der Privatsphäre in sozialen Netzwerken) entwickelt. Diese werden in Kooperation mit der Welle mit Beginn des neuen Schuljahrs an den beteiligten Schulen durchgeführt.</p> <p>Für die 4. und 5. Klassen werden im Rahmen des medienpädagogischen Präventionsprojekts „Web 2.0“ Module angeboten, die die Auseinandersetzung mit den Themen Soziale Netzwerke, Datenschutz, Cyber-Mobbing anregen.</p> <ul style="list-style-type: none">• „Lebenslanges Lernen mit Bildung von Anfang an“ wird als Grundorientierung durch die Bildungskonferenz unterstützt. Eltern- und Familienbildung werden gestärkt. Implementierung des Bildungsbüros und der Bildungskonferenz. Förderung von Vernetzung und Kooperation (Berichterstattung: 2.40.2 /RBB) <p>Basierend auf den Ergebnissen und Wünschen der Bildungskonferenz aus dem Jahr 2011 zum Handlungsfeld "Sprachbildung - Sprachförderung", wurde am 07.03.2012 eine Fachtagung zum Thema „Sprachdiagnoseinstrumente und Sprachförderung" in der Akademie Küppelstein für alle Remscheider Schulen angeboten. Vor dem Hintergrund der Zielsetzung der Einführung schulformeinheitlicher Sprachdiagnoseinstrumente kam man zu dem Ergebnis, dass auf einer 2. Fachtagung im September weitere Diagnoseinstrumente den Schulen vorgestellt werden sollen, um so weitere Angebote für die Primarstufe und</p>
---	---

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

	<p>die Sekundarstufe zu entwickeln.</p> <p>Vor dem Hintergrund der Stärkung der Eltern- und Familienbildung wird derzeit ein Workshop für und mit Eltern zur Förderung der kindgerechten häuslichen Lernbegleitung entwickelt und in den unterschiedlichen Schulformen erprobt. Ein erster erfolgreich durchgeführter Workshop fand bereits an der Albert-Einstein-Gesamtschule statt.</p> <p>Im Rahmen der Förderung von Vernetzung und Kooperation zwischen schulischen und außerschulischen Bildungsanbietern sind erster Kooperationskonzepte entwickelt worden, die eine Zusammenarbeit zwischen Schulen und Museen als außerschulischen Lernort fördern. Im kommenden Schuljahr werden drei entsprechende Kooperationsprojekte zwischen dem Deutschen Werkzeugmuseum und drei weiterführenden Schulen beginnen.</p>
--	---

Verantwortung: FD 2.45 (Sport und Freizeit), FD 2.51 (Kinder- und Jugendförderung, Jugendhilfeplanung), FD 2.53 (Gesundheitswesen), AG Jugendverbandarbeit, AG Offene Kinder- und Jugendarbeit

Berichterstatter: 2.51.2, 2.53

<p>Maßnahmen zur Stärkung junger Menschen und zur Reduzierung von Gefährdungs- und Risikopotentialen werden weiter entwickelt</p> <p>Die Kooperationen u.a. mit Diakonie, Gesundheitsamt, Polizei (Suchtprävention) und Schulen werden ausgebaut</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gewalt- und Suchtprävention (<i>Berichterstatter: 2.51.2 und 2.53</i>) <p>Das Konzept zur Schulung von älteren Jugendlichen als Ansprechpartner/innen zum Thema Alkohol (Buddys) auf Festveranstaltungen wurde vom Fachdienst Sucht des Diakonischen Werkes gemeinsam mit dem Jugend- und dem Gesundheitsamt entwickelt. Es wurde ein Förderantrag beim Landschaftsverband im Rahmen des Kinder- und Jugendplans gestellt, über den noch nicht entschieden ist. Der erste Durchgang der Buddy-Schulung startet im September mit ca. 6 jungen Volljährigen.</p> <p>Die Karnevals-Anti-Drogen-Disco war sehr gut besucht und erfolgreich.</p> <p>Die Qualifizierungsmodule „Medienkompetenz“ greifen auch das Thema „Cyber-Mobbing“ auf. Sie werden in Kooperation mit der Welle im neuen Schuljahr für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4 und 5 angeboten.</p> <p>Die Buddy-Schulung hat im September mit 8 jungen Menschen Anfang 20 begonnen und wird Ende November abgeschlossen sein. Die ersten Probeeinsätze sind für Dezember/Januar vorgesehen, bevor in der Karnevalszeit die Saison beginnt. Für 2012 und 2013 wird das Projekt über den Landesjugendplan gefördert. Für die 4. und 5. Klassen werden im Rahmen des medienpädagogischen Präventionsprojekts „Web 2.0“</p>
--	--

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

	Module angeboten, die die Auseinandersetzung mit den Themen Soziale Netzwerke, Datenschutz, Cyber-Mobbing anregen.
--	--

Verantwortung: FD 2.45 (Sport und Freizeit), FD 2.51 (Kinder- und Jugendförderung, Jugendhilfeplanung), FD 2.53 (Gesundheitswesen), AG Jugendverbandarbeit, AG Offene Kinder- und Jugendarbeit

Berichterstatter: 2.51.2

<p>Maßnahmen zur Auseinandersetzung mit der Geschlechterrolle und der Förderung des Rollenverständnisses von Jungen (Förderung der sozialen Kompetenz, Integration) werden in Kooperation innerhalb des Bildungsnetzwerkes entwickelt und umgesetzt</p> <p>Gender Mainstreaming als Querschnittsprinzip der Arbeit, der Angebote der Mädchenarbeit haben ebenfalls einen hohen Stellenwert</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Jungenarbeit (Berichterstatter: 2.51.2) <p>Viele Einrichtungen und Betriebe haben am „Boys Day“ Jungen die Möglichkeit geboten, Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder gewinnen zu können. Die katholische Grundschule Lüttringhausen wird bei der Entwicklung ihrer Jungenarbeit beraten. In einer landesweiten Arbeitsgruppe wird ein Konzept zur Initiierung und Unterstützung von Jungenarbeit in Kommunen entwickelt.</p>
--	---

Verantwortung: FD 2.40 (Schule und Bildung), FD 2.45 (Sport und Freizeit), FD 2.51 (Kinder- und Jugendförderung, Jugendhilfeplanung), FD 2.53 (Gesundheitswesen), AG Jugendverbandarbeit, AG Offene Kinder- und Jugendarbeit

Berichterstatter: 2.45, 2.51.2

<p>Die bestehenden Angebote werden weiter geöffnet</p> <p>Die Kompetenz der Mitarbeiter/Innen wird gestärkt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Teilhabe junger Menschen mit Beeinträchtigungen <p>(Berichterstatter 2.40/2.40S)</p> <p>Für die integrative Beschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf an allgemein bildenden</p>
---	---

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

<p>Projekte werden entwickelt und umgesetzt</p> <p>Kooperationen werden weiter ausgebaut</p>	<p>Schulen findet derzeit federführend durch die Schulaufsicht, die Koordination zur Einrichtung weiterer integrativer Lerngruppen an Schulen der Sekundarstufe I, für den Jahrgang 5 zum Schuljahr 2013/2014 statt.</p> <p>(Berichterstatter 2.51.2) Im Rahmen des Jugendforums mit dem Jugendrat wurde die Erforderlichkeit integrativer Maßnahmen für junge Menschen benannt. Die AGOT bearbeitet das Thema, es werden in einzelnen Jugendeinrichtungen Projekte zur Verbesserung der Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderung geplant und umgesetzt.</p> <p>(Berichterstatter 2.45) Fortführung des „Runden Tisches Behindertensport“; Vorbereitung des nächsten Runden Tisches mit den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung integratives Sportfest der Schulen (Hilda-Heinemann-Schule) - Deutsche Kurzbahn Meisterschaften im Schwimmen - Beteiligung des BSNW am Röntgenlauf 2012
--	--

Schwerpunkt: Platz haben (1. bis 3. Quartal 2012)

Verantwortung: : FD 2.45 (Sport und Freizeit), FD 2.51 (Kinder- und Jugendförderung, Jugendhilfeplanung), FD 2.53 (Gesundheitswesen), AG Jugendverbandarbeit, AG Offene Kinder- und Jugendarbeit

Berichterstatter: 2.51.2

<p>Beteiligungsstrukturen und Gelegenheiten werden geschaffen (in den Einrichtungen und bei Projekten)</p> <p>Die Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen dem Jugendrat, den Jugendeinrichtungen, den Schulen, den</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gelegenheiten für Beteiligungen schaffen (Berichterstatter 2.51.2) <p>Die Wahl zum 5. Jugendrat der Stadt Remscheid war erfolgreich: 47 Kandidatinnen und Kandidaten haben sich zur Wahl gestellt (das sind 20 mehr als in 2010), die Wahlbeteiligung lag über 69 % (leicht höher als in 2010). Im Rahmen des Seminars haben die gewählten Jugendräte ihre Schwerpunkte festgelegt, im für alle Jugendlichen offenen Jugendforum wurde die Themensammlung erweitert und die Grundlage für die Projektgruppen geschaffen. Die Projektgruppen beschäftigen sich mit: Workcamp in Afrika, Film „Ein Satz in</p>
---	---

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

<p>Sportvereinen u.a. wird ausgebaut</p> <p>Das bürgerschaftliche Engagement junger Menschen wird unterstützt und gefördert</p> <p>Ideen von Jugendlichen werden angeregt, sie werden bei der Realisierung unterstützt</p>	<p>120 Sprachen“ als Zeichen für Toleranz in Remscheid, sportliche Wettbewerbe und Turniere mit Einbeziehung der Schulen, „Schlag den Jugendrat“ als unterhaltsame Spiele-Show mit Einbeziehung der Jugendeinrichtungen und Schulen. Der Jugendrat hat sich an den Bürgerforen zum Haushaltssanierungsplan beteiligt und in einem Offenen Brief hierzu Stellung bezogen.</p> <p>Der Jugendrat hat drei Projektgruppen eingerichtet: „Hilfsprojekte für Afrika“, „Ein Satz in 120 Sprachen“, „Turniere“. Die RAA, die Kraftstation und Kompazz unterstützen die Gruppen.</p> <p>Der Jugendrat hat sich an der Veranstaltung „AGOT- JugendKulTour“ in Lennep beteiligt.</p> <p>Der Jugendrat hat seine Arbeit in der Stadtteilkonferenz Lüttringhausen vorgestellt.</p>
---	---

Verantwortung: : FD 2.45 (Sport und Freizeit), FD 2.51 (Kinder- und Jugendförderung, Jugendhilfeplanung), FD 2.53 (Gesundheitswesen), AG Jugendverbandarbeit, AG Offene Kinder- und Jugendarbeit,

Berichterstatter: 2.45, 2.51.2

<p>Bestehende Veranstaltungen werden gesichert und ausgebaut</p> <p>Für möglichst viele Zielgruppen junger Menschen werden Veranstaltungen umgesetzt</p> <p>Weitere Kooperationspartner u.a. aus den Bereichen Kultur, Sport und Schule werden gewonnen</p> <p>Engagierte und interessierte junge Menschen werden stärker eingebunden</p> <p>Die Bergische Kooperation und Abstimmung der Veranstaltungen wird ausgebaut</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktive Großveranstaltungen durchführen <p><i>(Berichterstatter 2.51.2)</i></p> <p>Die Karnevals-Anti-Drogen-Discos mit 700 Besucher/innen (AGOT), Fußball um Mitternacht & Girls-Soccer, die Konzerte im Rahmen von Open-RS im Stadtpark (Kraftstation), der Kinder- und Jugendtag Lennep (Welle), das Open-Air-Kino der Gelben Villa sind sehr attraktive und gut besuchte Veranstaltungen. Die Veranstaltung „AGOT- JugendKulTour“ wurde in Lennep u.a. mit Skate-Contest, Ausstellungen, Aufführungen, kreativen Mit-Mach-Aktionen unter Beteiligung des Jugendrats durchgeführt.</p> <p><i>(Berichterstatter 2.45)</i></p> <p>Die Veranstaltungen (Lichterfest und Sommerfest) zum 100. Geburtstag des Freibades Eschbachtal luden mit Hüpfburgen, Eurotramp und vielen anderen Sport- und Spielmöglichkeiten viele junge Menschen ein. Beim diesjährigen Röntgenlauf wird wieder mit einer großen Beteiligung von Jugendlichen und ganzen Schulklassen gerechnet.</p> <p>-Schulsportveranstaltungen:</p>
---	--

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

	<p>Aus Remscheid nahmen im letzten Jahr 181 Mannschaften am Landessportfest der Schulen teil. Das Finale der Regierungsbezirksmeisterschaften der männlichen Wettkampfflassen II, III und IV, sowie der weiblichen WK IV im Fußball wurde in Remscheid durchgeführt. Beim Spieltreff Basketball haben 44 Teams aus 14 Grundschulen teilgenommen und auch der S-Cup war mit einer Anzahl von 16 Teams wieder ein voller Erfolg.</p>
--	--

Berichterstatter: 2.40

<p>Aufbau und Weiterentwicklung eines kommunalen Bildungsnetzwerkes unter Einbeziehung der örtlichen Bildungsakteure und der vorhandenen Strukturen.</p>	<p>„Lebenslanges Lernen mit Bildung von Anfang an“ wird als Grundorientierung durch die Bildungskonferenz unterstützt. Eltern- und Familienbildung werden gestärkt. Implementierung des Bildungsbüros und der Bildungskonferenz. Förderung von Vernetzung und Kooperation (Berichterstattung: 2.40.2 /RBB)</p> <p>Im Rahmen der Umsetzung eines durchgängigen Sprachbildungskonzeptes in Remscheid hat die örtliche Schulaufsicht unter der Leitung der Schulrätin für Grundschulen die Koordinierung für den Primarbereich übernommen. Bis zum Schuljahr 2013 / 14 wird man sich auf schulformeinheitliche Sprachstandsfeststellungsverfahren für den Grundschulbereich verständigen. Die Umsetzung in den weiterführenden Schulen wird durch das Regionale Bildungsbüro koordiniert. Hier fand am 05. September 2012 eine zweite Fachtagung statt, auf der alle weiterführenden Schulen vertreten waren. Man verständigte sich auf 11 in Frage kommende Sprachstandsfeststellungsverfahren, die im Frühjahr 2013 in den verschiedenen Schulformen erprobt werden sollen. Eine 3. Fachtagung für die weiterführenden Schulen ist für den 05. Februar 2013 geplant.</p> <p>Im Primarbereich wie auch im Bereich der weiterführenden Schulen wird der Austausch über und die Weiterentwicklung von Sprachfördermaßnahmen zwischen und in den Grundschulen ein weiteres Kernanliegen bleiben. Zudem bleiben Lehrerfortbildungsangebote in den Bereichen „Deutsch als Zweitsprache“ und „Deutsch als Fremdsprache“ im Fokus der Beteiligten.</p> <p>Vor dem Hintergrund der Stärkung der Eltern- und Familienbildung wurden weitere Workshops für und mit Eltern zur Förderung der kindgerechten häuslichen Lernbegleitung durchgeführt. An eigens für die unterschiedlichen Schulformen entwickelten Lernstationen konnten sich die Eltern über Möglichkeiten informieren, wie sie ihre Kinder zur Überwindung von Lernbarrieren helfen können. Die Workshops stießen bei den Eltern der bisher beteiligten Schulen (Gemeinschaftsgrundschule Adolf-Clarenbach, Förderschule Karl-Kind, Albert-Einstein-Gesamtschule) auf großes Interesse.</p>
---	--

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

	<p>Im Rahmen der Förderung von Vernetzung und Kooperation zwischen schulischen und außerschulischen Bildungsanbietern sind erste Kooperationskonzepte entwickelt und auf den Weg gebracht worden, die eine Zusammenarbeit zwischen Schulen und Museen als außerschulischen Lernort fördern. So erarbeiten die Schülerinnen und Schüler der Albert-Einstein-Gesamtschule ein Theaterstück über die Werkzeugentwicklung und damit verbunden über die Industrialisierung des Bergischen Landes. Die ersten gemeinsamen Arbeitstreffen mit den Schülerinnen und Schülern und dem pädagogischen Leiter des Deutschen Werkzeugmuseums haben bereits im Museum wie auch in der Albert-Einstein-Gesamtschule stattgefunden.</p> <p>Auf einem ersten Vorbereitungstreffen zwischen dem Käthe-Kollwitz-Berufskolleg und dem Deutschen Werkzeugmuseum am 12. Juni 2012 verständigten sich die beteiligten Akteure auf eine zukünftige Zusammenarbeit im kommenden Schuljahr 2013/14. Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher des Käthe-Kollwitz-Berufskollegs lernen dabei zum einen die kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung und den Wert eines Museums kennen, bevor sie im Rahmen einer Projektarbeit Reihen entwickeln für den Besuch einer Kindertagesstätte im Deutschen Werkzeugmuseum. Diese Reihen werden anschließend selbst mit verschiedenen Kita-Gruppen in der Praxis erprobt.</p> <p>In Kooperation mit dem Lehrerausbildungsseminar für schulpraktische Übungen in Solingen und dem Deutschen Werkzeugmuseum wird im Rahmen einer Staatsexamensarbeit Unterrichtsmaterial für den gymnasialen Museumsbesuch erarbeitet.</p>
--	--

Zielgruppe Erwachsene

Schwerpunkt: Stadtteilarbeit (1. bis 3. Quartal 2012)

Verantwortung: Dezernat 2.00 unter Einbeziehung der Träger von Stadtteilarbeit in Remscheid,

Berichterstatter: Dezernat 2.00

<p>Stadtteilnetze werden gestärkt Stadtteilarbeit ist mit fachlichem Einsatz von Methoden verbunden und braucht verlässliche Ressourcen und Strukturen. Mit Blick auf die Einspardiskussion muss definiert werden, wie Stadtteilarbeit künftig aussieht, in welchem Umfang und wo sie betrieben und finanziert werden soll. Ohne diese Diskussion kann von einer Stärkung keine Rede sein. Gemeinsame Aufgabe ist, komplementäre Finanzierungen für die Weiterentwicklung von Stadtteilarbeit zu akquirieren.</p>	<p style="text-align: center;">- Stadtteilzentren stärken/schaffen</p> <p>Die Finanzierung des Stadtteilbüros Rosenhügel läuft zum Jahresende aus. Der Bürgerverein setzt sich engagiert für eine Sicherung des Standortes ein. Er ist eingeführt, gut besucht, barrierefrei, bedient viele Bedarfe im Stadtteil. Bis zum Jahresende muss eine Lösung erreicht werden, bei der Ehrenamt und professionelle Unterstützung idealer Weise ineinander greifen.</p> <p>In laufenden Gesprächen mit allen Beteiligten wird erörtert, wie der Fortbestand des Stadtteilbüros Rosenhügel mit seiner erfolgreichen Arbeit über den 31.12.2012 gesichert werden kann. Intensiv wird geprüft, inwieweit auch Kostensenkungen umgesetzt werden können. Insbesondere bei den Mietkosten für die Räumlichkeiten des Stadtteilbüros sind unter aktiver Mitwirkung des Bürgervereins Spielräume entstanden, die geprüft werden (ggf. Anmietung einer geeigneten, kostengünstigeren Räumlichkeit im Bereich Rosenhügel; weitere Gespräche mit der Vermieterin der aktuell genutzten Räumlichkeit mit dem Ziel einer Mietsenkung).</p> <p>Am Hohenhagen ist ein Verein entstanden, der die Arbeit im Stadtteil unterstützen will. Während der Betrieb des Stadtteilzentrums Esche gesichert ist, fehlen Ressourcen für Projekte.</p> <p>Es gilt einen Widerspruch aufzulösen. Auf der einen Seite fordert das vom Rat beschlossene wohnungspolitische Handlungsprogramm Stadtteilarbeit, auf der anderen steht zumindest im Rosenhügel eben diese Arbeit auf der Kippe. Derzeit laufen Gespräche mit Verein, Vermietern, innerhalb der Verwaltung und mit Bezirksregierung und Land, um die Chance für die Fortführung der Arbeit zu wahren.</p>
--	---

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

Verantwortung: Dezernat 2.00 als Koordinator unter Einbeziehung der Träger von Stadtteilarbeit, Akteuren, ggfls. Stadtteilkonferenzen

Berichterstatter: Dezernat 2.00

Vorhandene Infrastrukturen aktivieren/entwickeln

Dies bezieht sich auf die Träger/Organisationen/Vereine, die bereits Akteure in Stadtteilen sind, wie z.B. Kirchengemeinden, Sportvereine, ggf. auch Migrantenselbstorganisationen. Die Akteure nehmen in den Stadtteilen bestehende Gebäude-Infrastruktur in den Blick, Bedarfe können erfasst und formuliert werden, die ggf. in spätere Planungsprozesse mit einbezogen werden können.

- Verbünde/Initiativen stärken

Stadtteilkonferenzen, Runde Tische, Foren sind Ausdruck einer guten Vernetzung der Akteure/innen in unserer Stadt.

Lebendiger Nachweis dafür war auch die Präventionsfachtagung im Mai 2012, die von der Arbeitsgemeinschaft Wohlfahrtspflege und der AWO organisiert wurde und an der viele Träger teilgenommen haben.

Insbesondere beim Thema Prävention wird diese Zusammenarbeit noch zu intensivieren sein. In der zweiten Jahreshälfte sollen dazu weitere Gespräche stattfinden.

Die zweite Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Wohlfahrtspflege wird die Zusammenarbeit und Prävention erneut in den Mittelpunkt stellen.

Bedeutend ist die Diskussion mit dem Sportbund um einen sogenannten „Pakt für den Sport“, in dessen Rahmen die Vereine auch ihre Mitwirkung in einem umfassenden Netzwerk dokumentieren.

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

Verantwortung: Dezernat 2.00

Berichtersteller: Dezernat 2.00

Das „Positionspapier zum Ausbau des Ehrenamtes/des Freiwilligenengagements in Remscheid“ ist Grundlage zur Konkretisierung dieses Aufgabenfeldes.

- **Bürgerschaftliches Engagement fördern**

Ohne bürgerschaftliches Engagement wäre vieles in unserer Stadt nicht (mehr) möglich. Ehrenamt braucht aber professionelle Unterstützung. Im ersten Quartal hat das Dezernat vor allem Stadtteilvereine beim Entstehen bzw. bei der Arbeitsaufnahme begleitet. Darüber hinaus ist es gelungen, im Rahmen der Diskussion um den Haushaltssanierungsplan die geringen Mittel für Vereine zu sichern. In einem nächsten Schritt muss konzeptionell die Verknüpfung von Ehrenamt und professioneller Begleitung weiter konkretisiert werden.

Mittlerweile hat die vom Geschäftsbereich der Oberbürgermeisterin organisierte Ehrenamtsmesse stattgefunden. Die Ehrenamtskarten werden sukzessive verliehen.

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

Schwerpunkt: Arbeit (1. bis 3. Quartal 2012)

Verantwortung: Dezernat 2.00

Berichtersteller: Dezernat 2.00

2. Arbeitsmarkt kommunal ausbauen

Im Jobcenter-Beirat sollen die Beteiligungsrechte der Partner stärker genutzt werden.

- **Beseitigung von Vermittlungshemmnissen**
- **Bürgerarbeit**
- **Programme der EU, des Bundes nutzen und unterstützen**
- **Entscheidungsspielräume des Jobcenters regionalspezifisch nutzen**
- **Integration der Arbeitslosen zur Stärkung der kommunalen, sozialen Infrastruktur nutzen (Win-Win-Situation)**
- **Erschließen kommunaler finanzieller Ressourcen (z.B. Ersetzen von reinen Transferleistungen)**
- **Modellprojekt Öffentlich geförderte Beschäftigung**

Das Eingliederungsbudget des Jobcenters ist in 2012 im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Außerdem sind mit der Arbeitsmarktreform zum 01.04.2012 Veränderungen eingetreten, die sich auf die Schaffung und insbesondere auf die Besetzung von Arbeitsgelegenheiten erschwerend auswirken. Gleichwohl ist es dem Jobcenter gelungen, auch in 2012 Arbeitsgelegenheiten zu erhalten, die für den Betrieb von Einrichtungen (z. B. Freibad Eschbachtal, Kaufhaus Remscheid und Remscheider City-Service) von großer Bedeutung sind und als Vorstufe für die Integration ins Arbeitsleben für Kundinnen und Kunden des Jobcenters notwendig sind.

Ebenso wird ein breites Mixed anderer Maßnahmen zur Beseitigung von Vermittlungshemmnissen angeboten, so dass unter Beachtung der unterschiedlichen Kompetenzen der Kundinnen und Kunden differenzierte, passgenaue Maßnahmen zur Integration in das Arbeitsleben offeriert werden können.

Der Rat der Stadt Remscheid hat mit Beschluss zur Vorlage 14/1318 entschieden, dass 15 zusätzliche Bürgerarbeitsplätze kostenneutral von der Stadt Remscheid gefördert werden dürfen. Die Zuschussdauer beträgt maximal 36 Monate und der monatliche Zuschussbetrag seitens der Stadt Remscheid ist auf höchstens 210,00 EUR je Monat und Teilnehmer begrenzt. Die Kostenneutralität wird erreicht, indem durch die Aufnahme einer Bürgerarbeit mindestens in Höhe des städtischen Zuschusses Kosten der Unterkunft als Leistung nach dem SGB II, für die die Stadt Kostenträgerin ist, eingespart werden.

Verschiedene Träger haben von der Möglichkeit der Einrichtung eines Bürgerarbeitsplatzes mit städtischen

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

	<p>Zuschuss Gebrauch gemacht, z. B. Förderverein Umweltbildung e. V., die Verlässliche e. V., Arbeit Remscheid gGmbH und das Montessori-Kinderhaus. Statt Arbeitslosigkeit wird auf diesem Wege Arbeit finanziert.</p> <p>Im Rahmen eines Aufrufes des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS NRW) zur Förderung von Modellprojekten Öffentlich geförderter Beschäftigung hat das Jobcenter Remscheid, gemeinsam mit den Jobcentern Wuppertal und Solingen und unter Beteiligung der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal, einen Projektantrag gestellt.</p> <p>Zielgruppe sind dabei langzeitarbeitslose Menschen mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen, die mit den herkömmlichen Integrationsinstrumenten nicht in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden können. Ziel ist es, Menschen dieser Zielgruppe zunächst in eine öffentlich geförderte, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu bringen, und diese mittelfristig in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Dies soll durch eine optimierte Verzahnung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente der Jobcenter, insbesondere der Leistung nach § 16 e SGB II, und der kommunalen Leistungen nach § 16 a SGB II realisiert werden.</p> <p>Bei Genehmigung des Projektantrages beteiligt sich das MAIS NRW mit bis zu 50 % an den Gesamtkosten. Die beteiligten Kommunen müssen einen Eigenanteil von 10 % erbringen. Dieser kann dargestellt werden durch eine entsprechende Einsparung bei den Kosten der Unterkunft (ähnlich dem Projekt Bürgerarbeit). Das Jobcenter Remscheid plant 8 Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer für das Projekt ein (insgesamt sieht der Projektantrag der bergischen Jobcenter eine Teilnahme von 40 Menschen vor).</p> <p>Eine Entscheidung des MAIS zum Projektantrag steht noch aus.</p>
--	--

Zielgruppe Senioren

Schwerpunkt: Erhalt eines eigenständigen Lebens (1. bis 3. Quartal 2012)

Verantwortung: FD 2.51 SI, FD 2.51.5, FD 2.45, FD 2.53

Berichterstatter: 2.51 S I, 2.45, 2.53

<p>Anregung zur Gestaltung geeigneter Wohn- und Versorgungsformen in ausreichendem Umfang für alle Bedarfslagen</p> <p>Gesundheitsförderung</p>	<p style="text-align: center;">- Wohnen und häusliche Versorgung (<i>Berichterstatter: 2.51.SI</i>)</p> <p>Das gemeinsam mit den Städten Wuppertal, Solingen, Leverkusen sowie dem Kreis Mettmann initiierte Gemeinschaftsprojekt „Qualifizierungsinitiative“ zur Sicherstellung der Qualität und zur verbesserten Transparenz im Bereich der haushaltsnahen Dienstleistungen wurde auch im Laufe der Quartale 1 – 3 des Jahres 2012 fortgeführt. Anbieter werden geschult und können so ein zeitlich befristet verliehenes Qualitätssiegel erlangen und zu Werbezwecken nutzen. Seitens des Landes wird eine Umsetzung des Modellprojektes auch in anderen Regionen in NRW angestrebt, um so den längstmöglichen Verbleib im häuslichen Umfeld sicherzustellen.</p> <p>Auf Grundlage des „Berichtes zur Situation der Versorgung unterstützungsbedürftiger / pflegebedürftiger Menschen“ wurden mehrere Investoren / Betreiber über die aktuelle Versorgung in Remscheid informiert, um so auch mittel- bis langfristig eine bedarfsgerechte Versorgung im Betreuten Wohnen in allen Stadtbezirken sicherzustellen. Auch das Thema Seniorenwohngemeinschaften wurde in diesem Zusammenhang angesprochen.</p> <p>Das Themenfeld des Mehrgenerationenwohnens wird derzeit durch den Runden Tisch 50+ bearbeitet, um in Remscheid ein erstes Projekt realisieren zu können. Die Caritas-Betriebsführungs-Trägergesellschaft (CBT Köln) betreibt bereit einige entsprechende Objekte in anderen Kommunen und möchte in Remscheid-Lennep ein entsprechendes Projekt umsetzen.</p> <p style="text-align: center;">- Stationäre Versorgung (<i>Berichterstatter: 2.51.SI</i>)</p> <p>Die Versorgung hilfebedürftiger Menschen in Remscheid mit ausreichend vollstationären Pflegeplätzen in allen Stadtbezirken stand weiterhin im Mittelpunkt der Beratungstätigkeit. Der bislang noch bestehende quantitative Mangel wird kurzfristig durch die Umsetzung der beiden neuen Pflegeeinrichtungen Haus</p>
---	---

Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport Managementprogramm 2011-2014

Herderstraße (Eröffnung im Juni 2012) und Diakoniezentrum Hohenhagen (angestrebte Eröffnung im Frühjahr 2013) mit insgesamt 140 neuen Plätzen behoben. Zusätzlich wird auf dem Gelände des Sana-Klinikums eine Spezialpflegeeinrichtung mit 80 Plätzen für besondere Zielgruppen (junge Pflegebedürftige, Palliativpflege, geschlossene Demenzpflege) angestrebt. Es sind verschiedene Gespräche mit dem Investor und der Betreiberfirma geführt worden, die ihr Projekt in Kürze in der Pflegekonferenz vorstellen wird. Parallel soll die fachliche Beratung nach dem Landespflegegesetz gemeinsam mit Heimaufsicht und Landschaftsverband Rheinland aufgenommen werden, der über die Planungen bereits informiert ist. Im Bereich der Kurzzeitpflege konnte durch die Schaffung von 12 reinen Kurzzeitpflegeplätzen im Pflegezentrum am Schwelmer Tor der seit Jahren vorhandene Fehlbedarf kurzfristig zum 01.05.2012 behoben werden.

- **Sport und Bewegung (*Berichtstatter: 2.45*)**

Am 12.05.2012 wurde die vielbeachtete Veranstaltung „Bewegt älter werden in Remscheid“ mit zahlreichen Partnern innerhalb und außerhalb des Sports durchgeführt. Sie diente als Auftakt für eine breit angelegte Kampagne zur Bewegungsförderung älterer Menschen.

- **Gesundheitliche Aufklärung (*Berichtstatter: 2.53*)**

Durchführung von verschiedenen Vorträgen in Kooperation mit der Friedrich- Spee- Akademie und den BBZ. Schwerpunkte waren Bluthochdruck, Schlaganfall und Bewegung im Alter. Durchführung einer öffentlichen Grippe- Impfung im Oktober in Kooperation mit den örtlichen Krankenkassen.

**Fachdezernat Bildung, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sport
Managementprogramm 2011-2014**

Schwerpunkt: Vernetzung, Strukturen und bürgerschaftliches Engagement (1. bis 3. Quartal 2012)

Verantwortung: FD 2.51 SI, FD 2.51.5, FD 2.45

Berichterstatter: 2.51 S I

<p>Förderung der Lebensqualität älterer Menschen und Aktivierung der gesellschaftlichen Ressourcen der älteren Generationen</p>	<ul style="list-style-type: none">- Teilhabe und Kommunikation (<i>Berichterstatter: 2.51.SI</i>) Auch während der ersten drei Quartale 2012 waren die derzeit bestehenden 7 Begegnungs- und Beratungszentren (BBZ) dezentrale Begegnungsstätten insbesondere für ältere Menschen. Auch fanden in den BBZ weiterhin vielfältige Informationsveranstaltungen zur vorwiegend seniorenrelevanten Themen statt und wurden gut angenommen.- Stadtteilarbeit und Vereinsarbeit (<i>Berichterstatter: 2.51.SI</i>) Die Verbesserung der Lebensqualität auch älterer Menschen steht nicht nur in den BBZ, sondern auch im Rahmen verschiedener Stadtteilprojekte im Mittelpunkt (z.B. Nachfolgeprojekt RS-Hohenhagen, Soziale Stadt Rosenhügel). Ebenso machen die Remscheider Vereine vermehrt Angebote für ältere Menschen.- Förderung des Ehrenamtes (<i>Berichterstatter: 2.51.SI</i>) Zentrale Anlaufstelle in Remscheid zur Förderung des Ehrenamtes ist weiterhin der Verein „Die Brücke e.V.“ Durch neue Initiativen und neue Aufgabenfelder wird gemeinsam mit Institutionen versucht, neue Freiwillige zu gewinnen. Bisläng war die Arbeit des Vereins sehr erfolgreich und „Die Brücke e.V.“ ist in Remscheid inzwischen sehr bekannt.
--	--